Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch [illegible] bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.

Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 181. **Dienstag, den 6. August 1889.** **90. Jahrgang.**

Frankreich zum 4. August 1889.

Halle, 5. August.

* Ein kaum zu entwirrendes Geräusch einander widersprechender Empfindungen erfüllt die Seelen der ruhig denkenden Politiker beim Herandämmern des erhabensten der im laufenden Jahre zu feiernden Erinnerungsfeste der großen französischen Revolution. Zu der in der Nacht des 4. August 1789 vollzogenen reformatorischen Großthat reicht keine der jetzt üblichen reaktionären Schmähungen auf die Revolution hinauf. Die in jenen, der ganzen Menschheit heiligen Stunden verkündeten Wahrheiten sind ewig, unbestreitbar und werden heute theoretisch auch von den finstersten Rückschrittlern kaum mehr bestritten, deren einziges Sinnen und Trachten die Eskamotirung der Menschenrechte vieler Millionen und die Wiederaufrichtung der Herrenrechte einzelner Privilegirter ist. Doch betrachten wir die Entwicklung Frankreichs seit dem 4. August 1789, so müssen wir die Erklärung der Menschenrechte schmerzlich beklagen, — beklagen nicht, daß die ewigen Wahrheiten, sondern wann und wie sie verkündet sind. In der zum Rausche gesteigerten Freiheitsbegeisterung vergaßen die, in der Gesetzgebung und der Verwaltung völlig unbewanderten Deputirten der Nationalversammlung, daß jedes Recht eine Pflicht in sich schließt und daß Rechte zu üben, ohne Pflichten zu erfüllen, nur dem einsam schweifenden Wilden gegeben ist, daß aber, sobald zwei Wilde unter demselben Gebüsch Schutz suchen, Jeder zum Verzicht auf einen Theil seiner Rechte genöthigt ist. In ihrem feurigen Eifer, die Fesseln von Millionen wund geriebenen Armen zu streifen, vergaßen die Abgeordneten, daß sie nicht das Alte zerstören durften, ehe sie Ersatz geschaffen hatten. Wohl suchten sie später die niedergerissenen Institutionen mittels der Wahl neu zu schaffen, doch die Konstituante ließ Frankreich als Trümmerfeld hinter sich. Den Menschenrechten fehlte die Ergänzung der Bürgerpflichten. Wenn sich die Einzelnen um des gemeinsamen Schutzes und Trutzes willen zu Familien, Stämmen, Völkern zusammenschließen, dann muß Jeder der Gemeinsamkeit Opfer bringen. Auch vergaß die Nationalversammlung in der Hast des Befreiungswerkes für die Bauern die Pächter der Westprovinzen, namentlich der Bretagne und der Vendée, zwar persönlich freie, aber deshalb doch nicht, wie Irlands Beispiel zeigt, glückliche, der Hilfe durch die Gesetzgebung unbedürftige Männer. Aehnlich ist 1848 auch die ungarische Bauernemanzipation achtlos an den sogenannten Kontraktualisten, die österreichische an den Kolonen der Südprovinzen vorübergegangen und erst nach 1866 haben die liberalen Regierungen das Versäumte theilweise nachgeholt. In Frankreich hatte das Uebersehen die traurige Folge, daß die Bauern des keltischen Wesens in slavischer Abhängigkeit von Adel und Klerus blieben und der Republik, welche ihnen nicht die geringste Erleichterung des Geschicks, dagegen alles aus den Erschütterungen entstandene Elend zugewandt hatte, im Bürgerkriege gegenübertraten.

Kein größeres Unrecht, als daß die modernen Geschichtsschreiber, namentlich Taine, Treitschke und der verstorbene ungarische Kultusminister Trefort von der Höhe einer hundertjährigen Erfahrung herab verachtend auf jene Enthusiasten sehen, die am 4. August 1789 im Sturmschritt über den Feudalstaat hinwegjagten. Haben doch die Alten der jetzt lebenden deutschen Generation im Jahre 1848 nicht praktischer gehandelt, denn fast sechzig Jahre vorher die Franzosen. Jene haben bei den Diskussionen über die Grundrechte tausend erhabene, durch die Zukunft leuchtende Gedanken zu Tage gefördert, so daß, als sie endlich zur Gestaltung des Rechtsstaates auf der geschaffenen breiten Grundlage schreiten wollten, die Reaktion sich gesammelt organisirt, die Waffen geschliffen hatte und die Verfassungen in Trümmer schlagen konnte, kaum daß sie berathen waren. Und doch, wem heute das Silberhaar spärlich das Haupt bedeckt, der denkt an jene Tage des Ungeschicks mit wehmüthiger Freude zurück, etwa wie an „die erste, süße, blöde Jugendeselei". So rein, wie sie damals gelobert hat, flammt die Freiheitsliebe nicht mehr in den Herzen, und jene Thorheit, welche vergaß, sich und der Volkssache die Macht zu sichern, zeugt nur für die volle Uneigennützigkeit, die schrankenlose Hingabe an das Heil der Gesammtheit seitens der damaligen Führer der liberalen Bewegung in Mitteleuropa. Ganz so sind die von der ersten französischen Nationalversammlung begangenen Mißgriffe ein Beweis der reinsten Absichten, und entschuldigt werden sie vollends durch die Unverständlichkeit englischer und nordamerikanischer Zustände für die Franzosen.

Lafayette, der im amerikanischen Befreiungskriege reichen Lorbeer errungen, hat die Erklärung der Menschenrechte angeregt. Ihm schwebte vor dem Geiste die Erklärung der Pilgerväter, des Embryos der späteren amerikanischen Verfassung. Aber der Hinterwäldler, welcher von seinem Gehöft aus keine menschliche Ansiedlung zu erblicken vermochte und 'in dessen Morgen- und Abendpsalmen nur das Röhren des Hirsches und das Zwitschern der Vögel hineinklangen, er war König auf seinem Gebiet und übte die Menschenrechte schrankenlos; wo jedoch auf dem Boden Neuenglands Gemeinden sich bildeten, da kam ihnen die jahrhundertelange konstitutionelle Schulung und der rege, aus der Heimath mitgebrachte gesetzliche Sinn zu Hilfe und zog der menschlichen Willkür so feste Schranken, wie keine Autorität sie errichten kann. In Frankreich hingegen fehlte jegliche konstitionelle Schulung, jegliche Erfahrung in politischen Dingen; dort war der Boden mit tausendjährigen Schöpfungen bedeckt, die abgetragen werden mußten, ehe neue, den Gedanken des philosophischen Jahrhunderts entsprechende Bauten ausgeführt werden konnten; hier bedurfte es für die Herüberführung in freiheitliche und geordnete Zustände, wofür in Amerika der einfache Bürgerwille ausreichte, der staatsmännischen Weisheit. Und diese fehlte den Brausekäpfen der Nationalversammlung. So war die nächste Folge der Erklärung der Menschenrechte die völlige Anarchie und dann das Hinuntersinken des Volkes unter die blutgierige und grausamste Tyrannei, diejenige des Konvents. Damals, in den Tagen der Schreckensherrschaft, rief unser volksthümlichster Dichter, auf die Menschenrechte weisend:

Weh' denen, die dem Ewig-Blinden,
Des Lichtes Himmelsfackel leih'n!
Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden
Und ächert Städt' und Länder ein.

Bald jedoch erkannte Schiller seinen, von der verzweifelten Stimmung des Augenblicks eingegebenen Irrthum und wiederholte die Erklärung der Menschenrechte:

Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,
Und würd' er in Ketten geboren.
Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,
Vor dem freien Manne erzittert nicht.

Und diesem „Worte des Glaubens" an die Menschenrechte ist der Dichter und sind von seinem Volke Alle, deren Herz Raum hat für die Sache der Gesammtheit, treu geblieben. Der Glaube an die Menschenrechte hat uns mehr, denn einmal, wie eine Feuersäule vorangeleuchtet auf dem Wege aus der Knechtschaft zur Freiheit. An ihm macht keinen Denkfähigen mehr irre der in den französischen Schreckenstagen getriebene Mißbrauch rasender Thoren." Es scheint, daß jedes Volk ein Märtyrerthum für die von ihm verkündeten weltbefreienden Ideen erdulden müsse. Wir Deutsche haben die Befreiung der Gewissen mit den furchtbarsten Religionskriegen, die Franzosen haben die Erklärung der Menschenrechte mit dem Despotismus des Konvents und dem wiederholten Rückfalle unter das Selbstherrscherthum gebüßt. Aber wie aus den vom dreißigjährigen Kriege zurückgelassenen Ruinen unsere klassische Zeit der Literatur, diese großartigste Blüthe der Denkfreiheit, erblüht ist, so darf Frankreich sich wohl endlich auch der gesicherten Freiheit erfreuen.

Politische- und Tages-Chronik.

Berlin, 4. August. Der deutsche Kaiser weilt als Gast auf englischem Boden und die Zeitungen Englands wie Mitteleuropas werden nicht müde, die Bedeutung dieser Thatsache für den Frieden der ruhebedürftigen Völker mit warmen Worten hervorzuheben. Man erkennt bei dieser Gelegenheit mit Befriedigung, wie weit verbreitet und kräftig entwickelt in Europa das Bewußtsein ist, daß allen Nebenfragen zum Trotz in allen großen politischen Verwickelungen die Anschauungen, Empfindungen und Interessen der Engländer und der mitteleuropäischen Völker sich in parallelen Linien bewegen werden. In würdiger und herzlicher Weise hat die englische Presse das gekrönte Haupt eines stammverwandten Volkes begrüßt; nur ein herabgekommenes Londoner Blatt brachte einen häßlichen Mißklang in diese sympathischen Willkommharmonieen. Die „Pall Mall Gazette" hatte den guten Geschmack, die Gelegenheit für günstig zu erachten, um die Deutschen und die Engländer in nachdrücklicher Weise darüber zu belehren, unter welch erschrecklicher Reaktion die deutschen Lande seufzen. Mit Schaudern erfahren wir dann aus dem Munde englischen Freimuths, daß unsere Preßfreiheit geknebelt, unser Versammlungsrecht unterdrückt, unsere Opposition vogelfrei und geächtet ist und daß ein absoluter Despotismus mit souveräner Willkür über Leib und Leben einer rechtlosen und unmündigen Bevölkerung verfügt, deren parlamentarische Vertretung mehr und mehr zu gänzlicher Bedeutungslosigkeit herabgedrückt wird. Selbst die rohesten Völker pflegen das von dem grausen Alterthume der Menschheit geheiligte Gastrecht hoch zuhalten und die unbegründete Beschimpfung des Gastes für einen Ausfluß ganz ungewöhnlicher Gesinnungsroheit zu erachten. Die grobe Ungezogenheit, zu welcher hier politische Leidenschaft und Verwilderung ein radicales englisches Blatt verführt hat, würde jedoch immerhin noch in einem mildern Lichte erscheinen können, wenn sie sich wenigstens mit dem edlen Muthe der Wahrheit paarte. Das verworrene englische Blatt jedoch, welches einen maßlosen Radicalismus in wunderlicher Weise mit einer ebenso maßlosen Schwärmerei für das Russenthum und für eine zarische Despoti als dauernde politische Einrichtung zu vereinigen weiß, urtheilt über das deutsche Volk, den deutschen Kaiser und über deutsche Zustände in einer lächerlich albernen und hochnasigen Weise ab, welche selbst durch eine wahrhaft inselhafte Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse nicht entschuldigt werden kann ihre ungezwungene Erklärung vielmehr lediglich in einem haßerfüllten Uebelwollen findet; die Gegner der deutschen Regierungspolitik sind dem Verfasser des Schmähartikels kurzweg die „Liberalen"; der Mann weiß nicht einmal, daß bei den verschiedensten Wahlsystemen die liberale Opposition an der Urne gradezu vernichtende Niederlagen erlitten hat, während die liberale Regierungspartei mit imposanten Ziffern aus der Wahlurne emporgestiegen ist. Es wäre geschmacklos, wollte man für das Gebahren eines radicalen Blattes, welches sich in den letzten Jahren in einen sehr üblen Ruf gebracht hat, das große Culturvolk der Engländer verantwortlich machen. Die Pall Mall Gazette hat verdiente englische Staatsmänner mit ärgern Schmähworten belegt, als den deutschen Kaiser; sie hat bei jeder englisch-russischen Verwicklung gründlich gegen das englische Vaterland Partei ergriffen. Wir wundern uns also nicht darüber, daß das leidenschaftliche Organ des deutschfeindlichen englischen Radicalismus es nicht versteht, seinem ärgerlichen Mißbehagen über die ruhige, gemäßigte und ersprießliche Entwicklung der deutschen Verhältnisse einen angemessenern Ausdruck zu verleihen.

— Zum Ehrendienst bei Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich sind kommandirt worden: Der Generaloberst der Infanterie v. Pape, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, der Generalmajor und General à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs Graf v. Wedel, der Oberst v. Mikusch-Buchberg, Kommandeur des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, der Oberstlieutenant v. Thuemen, Kommandeur des Husaren-Regiments Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16, und der Major und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs v. Deines, kommandirt bei der Botschaft in Wien.

Zu Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este: Oberstlieutenant Prinz zu Salm-Horstmar, Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments, sowie ein Lieutenant vom Ulanen-Regiment Graf zu Dohna (Ostpreußisches) Nr. 8, als Ordonnanzoffizier.

Kiel, 4. August. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 29. Juli ist dem kommandirenden Admiral, Vizeadmiral Freiherr von der Goltz, der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Kontreadmiral Heusner, Staatssekretär des Reichs-Marineamts, der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Vizeadmiral Paschen, Chef der Marinestation der Nordsee der Stern zum Kronenorden 2. Klasse, dem Oberst von Roques, Inspekteur der Marineinfanterie, der Kronenorden 2. Klasse, dem Hauptmann Ritter, Chef der 1. Kompagnie des 2. Seebataillons, der Rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Korvettenkapitän Flichtenhöfer, Kommandant S. M. Aviso Greif, für gute Führung des Avisos der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Eine hohe Ehre wird den Mannschaften der Kaiseryacht „Hohenzollern" dadurch zu Theil, während eines längeren Zeitraumes unter den Augen ihres Kriegsherrn Dienst zu thun. Bekanntlich hat jeder Marinetheil an der Besatzung der Yacht Theil genommen und natürlich dazu seine besten Leute gestellt, so daß die Besatzung in allen ihren Theilen als eine vorzügliche zu bezeichnen ist. Wie die bezüglichen Bestimmungen hervorheben, soll die Kommandirung der Mannschaften an Bord der kaiserlichen Yacht denselben als eine Belohnung für tadellose Führung, vorzüglichen Diensteifer und sehr gute Leistungen zu Theil werden.

Die Besatzung der Yacht besteht außer dem Stabe, zu welchem der Kommandant Kapitän z. S. v. Arnim, der Erste Offizier Kapitänlieutenant Breusing, der Navigationsoffizier Kapitänlieutenant Goetz, Kapitänlieutenant Ingenohl, Lieutenants z. S. v. Krosigk, Berger, Maschinen-Unteringeneur Raetz, Stabsarzt Dr. Schneider und Marine-Unterzahlmeister Heppner gehören, aus 5 Deckoffizieren, 26 Unteroffizieren und 104 Mann, welche je

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890806015/fragment/page=0001

ur Hälfte von Kiel und Wilhelmshaven gestellt worden sind.

Gleichwie die übrigen in diesem Sommer in Dienst gestellten Schiffe, ist auch die Yacht „Hohenzollern“ mit einem Semaphor ausgerüstet. Es ist dies ein Apparat ähnlich dem Eisenbahntelegraphen, der durch die verschiedenartige Stellung seiner Flügel zum Signalisiren benutzt wird. Der Apparat ist auf dem Hinterdeck aufgestellt.

Nach Rückkehr der kaiserlichen Yacht von England wird dieselbe voraussichtlich einige Zeit im Kieler Hafen verbleiben.

Flensburg, 4. August. Der Landtagsabgeordnete für Flensburg, Jensen, ist gestorben.

Weimar, 4. August. Dem „L. T.“ wird geschrieben: Von amtlicher Seite werden wir autorisirt, die gestern von Eisenach verbreitete Nachrich, der hiesige Staatsminister Dr. Stichling werde am 1. Oktober cr. zurücktreten und durch den Grafen Henckel von Donnersmarck ersetzt werden, für falsch zu erklären. Der Großherzog hat auf das vor 4 Monaten eingereichte Quiescirungsgesuch des Ministers Stichling noch gar nicht entschieden und die angebliche Nachfolgeschaft des Grafen Henckel erscheint auf den ersten Blick als unzutreffend.

Wiesbaden, 4. August. Kaiser Wilhelm sandte, wie der „Rhein. Courier“ nachtraglich erfährt, dem Herzog von Nassau zu seinem Geburtstage ein Glückwunschtelegramm, das sich durch ganz besondere Wärme und Herzlichkeit auszeichnet.

Stuttgart, 4. August. Der Schah von Persien wird am 16. August hier erwartet zu einem zweitägigen Besuch. Er wird im königlichen Lustschloß Rosenstein wohnen.

München, 4. August. Laut einer Meldung der „Allg. Ztg.“ hat die gestern hier stattgehabte Konferenz der süd-österreichischen und adriatischen Bahnen die Einlegung von entsprechenden Eilzügen abgelehnt, wodurch das Projekt des Blitzzuges zwischen Rom und Berlin vereitelt werden würde; es wurde nur eine anderthalbstündige Schnellzugsverkürzung zwischen Berlin und München und vice versa durchgesetzt.

Wien, 4. August. Anläßlich des Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in England sagt das „Fremdenblatt“: Das offizielle England, sowie das englische Volk bereiten dem Oberhaupte des deutschen Reiches einen glänzenden Empfang. Die letzten Tage bewiesen neuerdings, daß zwischen der deutschen und englischen Nation eine starke Sympathie bestehe. Diese letzten Tage werden das Ihrige thun, daß die Sympathie noch zunehme. Oesterreich-Ungarn konstatire dieses mit um so aufrichtigerem Vergnügen, als Se. Maj. der Kaiser Wilhelm nicht nur als Haupt des deutschen Reiches, sondern auch als einer der Träger des mitteleuropäischen Bündnisses, als Verbündeter Oesterreich-Ungarns und Italiens gefeiert werde. Das freundschaftliche Gefühl, das die englischen Zurufe ausdrücken, gelte dem Bunde überhaupt, der den Frieden von Europa schütze; es sei eine große Sympathiekundgebung für das mitteleuropäische Bündniß, zu welcher der britischen Nation der Besuch des deutschen Kaisers Anlaß bietet. Die Engländer legen damit den Beweis ab, daß sie den Sinn und den Werth dieses Bündnisses richtig beurtheilen.

— Der heute hier eintreffende Geh. Rath Prof. Virchow wird als Präsident der Deutschen anthropologischen Gesellschaft den morgen beginnenden Anthropologen-Congreß mit einer längeren Ansprache eröffnen.

— Betreffs der Rede des Prinzen Ludwig von Bayern erfährt das „Neue Tageblatt“ aus dem Munde eines hervorragenden bayerischen Staatsbeamten, daß dieselbe in ihren Umrissen nicht ohne Zustimmung der deutschen Reichsregierung gehalten wurde. Die Rede sei nur eine Episode im Verhältniß zu jenen Ueberraschungen, welche die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich bringen werde. Bei diesem Anlasse erwarte man eklatante Beweise der unverbrüchlichen Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich. Der deutsche Kaiser werde die Gelegenheit ergreifen, Europa zu sagen, wer sein einziger Freund sei, ohne daß selbstverständlich das Wort „einzig“ hier wörtlich zu nehmen sei, denn auch König Humbert sei mit beiden Kaisern eng und innig verbündet. Aus derselben Quelle will das Blatt erfahren haben, daß die seinerzeitige Veröffentlichung des österreichisch-deutschen Bündnißvertrages auf Anregung des Erzherzogs Albrecht geschehen sei.

— In einem hiesigen ersten Hotel sind bereits für Milan und König Alexander Zimmer bestellt, welche sie auf der Durchreise nach Paris bewohnen werden. Der Aufenthalt hier wird mehrere Tage dauern. Es verlautet, daß bei dieser Gelegenheit Alexander mit seiner Mutter Natalie im benachbarten Preßburg zusammentreffen werde.

Prag, 4. August. Gegen 1400 Tischlergesellen stellten gestern Abend die Arbeit ein. In der heutigen Versammlung soll über den Anschluß der in verschiedenen Fabriken beschäftigten Gesellen berathen werden.

— Nach hier eingegangenen amtlichen Nachrichten haben die Atchinesen am 25. Juli einen Artillerieangriff auf die Festung Kottapohama unternommen. Die Garnison der Festung wies den Angriff zurück, verfolgte den Feind am 26. Juli, demontirte ein Geschütz und nahm die Festung Tjade Kedivervean im Sturm, wobei 30 Mann den Tod fanden. Die Holländer verloren an Todten 3 Offiziere und 18 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere und 87 Mann.

Graz, 4. August. Der Erzherzog Karl Ludwig ist in Vertretung des Kaisers Franz Josef zum dritten österreichischen Bundesschießen gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen und mit freudigen Hochrufen empfangen worden. Der Erzherzog fuhr durch die erleuchteten Straßen zur Industriehalle, wo der Männer-Gesangverein concertirte und sodann ein Feuerwerk stattfand.

Pest, 4. August. Graf Julius Andrassy, der vormalige Minister, ist lebensgefährlich erkrankt; die Familienmitglieder sind telegraphisch an das Krankenlager nach Tiszadob berufen.

— Betreffs des von den spanischen Zollbehörden wegen eines Formfehlers in Santander beschlagnahmten Dampfers „Tiber“ der ungarischen Gesellschaft „Adria“ meldet eine Depesche der Gesellschaft „Adria“ aus Fiume: Die Gesellschaft habe die verlangte Garantie von 150000 Fr. durch den „Credit Lyonnais“ zu Madrid geleistet, sie sei aber überzeugt, daß sie in keiner Weise irgend welche Strafe treffen könne.

Rom, 4. August. Die „Riforma“ dementirt formell die Nachricht, daß in den Beziehungen zwischen Italien und Rußland eine Spannung eingetreten und dem italienischen Militairattaché die Theilnahme an den Manövern in Krasnoje-Seelo verweigert worden sei. Der italienische Militairattaché sei gegenwärtig beurlaubt. Es scheine, daß überhaupt kein Militairattaché den Manövern betwohnen werde.

— Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Canea griffen die durch die Ermordung eines ihrer Kameraden aufgebrachten türkischen Bewohner außerhalb Caudia die Matrosen des italienischen Schiffes „Anna“ an, schossen auf einen derselben und verwundeten ihn am Unterleib. Der Schwerverwundete wurde in ein Spital überführt. Der Vertreter des Gouverneurs von Kreta ordnete auf telegraphischem Wege die Untersuchung des Vorfalls an. Das italienische Torpedoboot „Stromboli“ ist in Kreta eingetroffen.

— Der nach der Meldung der „Agenzia Stefani“ in Canea von Türken verwundete Matrose des italienischen Schiffes „Anna“ ist gestorben.

Paris, 4. August. Die feierliche Beisetzung der Gebeine Carnot's, Marceau's, Latour d'Auvergue's und Baudin's im Pantheon hat heute Vormittag stattgefunden. Der Präsident Carnot, die Minister und die Spitzen der Behörden wohnten der Feier bei. Die Ansprache Tirard's erinnerte an die militärischen und bürgerlichen Tugenden der gefeierten Todten, wies auf die Nacht des 4. August 1789 hin und drückte die Hoffnung auf eine Wiederaussöhnung aller Franzosen aus. Nachdem die Truppen vor dem gemeinsamen Katafalk vorübergezogen, wurden die Särge in die Gewölbe hinabgelassen. In der Umgebung des Pantheons hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche den Präsidenten Carnot mit lebhaften Zurufen: „Es lebe Carnot!“, „Es lebe die Republik!“ begrüßte. (Vgl. Beilage.)

— Die boulangistische Presse tadelt die Haltung und die Reden des französischen Abgesandten bei der Carnotfeierlichkeit in Magdeburg als „würdelose Schmeicheleien“ gegenüber der deutschen Regierung.

— Der Deputirte Laguerre erhielt eine Vorladung vor den Untersuchungsrichter wegen der Entwendung von Aktenstücken des Senatsgerichtshofes.

— Dem „Journal des Debats“ zufolge beschloß der Präsident des Senats, den obersten Gerichtshof zum 8. August einzuberufen.

— Alle Blätter drücken ihre Befriedigung aus über die Haltung der deutschen Regierung anläßlich der Ueberführung der Leiche Carnot's.

Brüssel, 4. August. Wie verlautet, wird den Kammern bereits im Herbst eine Regierungsvorlage wegen finanzieller Unterstützung des Congounternehmens zugehen.

— Frau Adam kündigt die Veröffentlichung sämmtlicher Berichte des belgischen Gesandten in Berlin, Barons Greindl, über die angebliche Einmischung Deutschlands in die belgischen Arbeiterverhältnisse an. In den hiesigen Ministerien scheint jedenfalls ein Actendiebstahl verübt worden zu sein.

London, 4. August. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Athen soll bei Kanea auf der Insel Kreta ein scharfes Gefecht stattgefunden haben, nach welchem sich die Aufständischen zurückgezogen hätten.

— Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Toski vom 3. d. M. verließ General Greenfell um 5 Uhr Morgens Toski mit seiner ganzen Cavallerie

---

31] **Ein verhängnißvolles Bild.**

Original-Roman von Blanche Corony.

[Nachdruck verboten.]

Er suchte dann die unterste Klasse, den Abschaum der Gesellschaft auf, stieg in die Höhlen des Lasters hinab, verschwendete und verspielte Unsummen Goldes, um endlich von Ekel und Abscheu ergriffen, die Gemeinschaft mit diesen Elendesten der Elenden wieder zu fliehen, und in den heiligen Mauern der Kirche mit jener Andacht, welche jedem Italiener innewohnt, die Himmelskönigin um Erlösung anzuflehen. — Aber die Reine wandte zürnend ihr Antlitz ab und verweigerte die erbetene Vergebung und Hilfe. Ungetröstet und unentsündigt, die Last der Selbstverachtung wie eine schwere Kette hinter sich her schleppend, wankte er nach Hause. Auch die Kunst, welcher er sich dann wieder mit wahrem Feuereifer widmete, vermochte ihm weder Zerstreuung noch Frieden zu bringen. Seinen Plan das Colosseum von Mondenlicht umflossen, zu malen, hatte er längst aufgegeben. Dieses Bild erhabener Ruhe stand jetzt in zu grellem Kontraste mit dem Aufruhr in seinem Innern. Er arbeitete an einer wild romantischen Gegend, über welcher sich ein nachtschwarzer, von grellem Blitze durchzuckter Himmel ausbreitete. Zwischen Felsen schäumte ein Wildbach dahin, vom Sturm gebrochene Zweige mit sich fortreißend und Raubvögel wiegten sich in den Lüften. Ein düsteres Gemälde, das der Stimmung des Malers entsprach.

Graf Lenkey hatte bereits von Berlin aus einen langen, sinnigen Brief gesendet, der immer noch unbeantwortet auf dem Tische lag. Sarenno wagte nicht an den Freund zu schreiben, denn er meinte jede Zeile und jedes Wort müsse die glühende, frevelhafte Leidenschaft verrathen, gegen deren unheilvolle Macht er vergebens und mit immer schwächer werdender Kraft ankämpfte, diese Liebe, die sich wie eine schillernde, giftige Schlange um seine Seele geringelt hatte und aus deren verderbenbringenden Umschlingung er sich nicht mehr zu befreien vermochte. Er machte sich selbst die bittersten Vorwürfe, nannte sich feig und charakterlos, konnte aber dennoch, auch mit dem redlichsten Willen, den bösen Zauber nicht lösen. Lucias schwarze, flammende Augen blickten ihm aus jeder dunklen Ecke entgegen und ihre letzten leise geflüsterten Worte: „Auf Wiedersehen!“ tönten immer wieder, wie eine verlockende Verheißung, in sein Ohr.

Carola sah wohl, daß etwas Ungewöhnliches mit ihm vorging. Es dämmerte auch eine leise Ahnung, hinsichtlich des Grundes dieser veränderten Gemüthsstimmung, in ihr auf, aber so sehr sie auch sonst geneigt war stürmische Scenen herbeizuführen, jetzt gebot ihr die Klugheit zu schweigen. Sie wußte, daß Sarenno sich augenblicklich in jenem Zustande höchster, nervöser Gereiztheit befand, wo man die Gelegenheit sich austoben zu können wie eine Wohlthat begrüßt und mit der ganzen Welt in Kampf und Streit liegen möchte, um den Zwiespalt in der eigenen Seele zu betäuben. Längst war es ihr klar geworden, daß er sie nicht mehr liebte, sie wußte aber auch, daß er trotz all' seiner Heftigkeit nicht energisch genug war, um ohne besondere Veranlassung gewaltsam das Band zu zerreißen, welches ihn an sie fesselte. So fügte sie sich also in seine Launen, ordnete sich seinem Willen unter, spielte nicht ohne Geschick die Rolle einer treuen, fürsorglichen, aber sich niemals aufdrängenden Freundin und tröstete sich mit dem Gedanken, daß seine Unbeständigkeit gar bald auch den Sieg über diese neue, jäh entflammte Leidenschaft gewinnen würde, die ja doch ewig hoffnungslos bleiben mußte und deren Gegenstand viele Meilen entfernt war. „Wenn ich schon eine Nebenbuhlerin haben muß, so ist mir diese überspannte Gräfin noch die liebste“, sagte sie mit frivolem Leichtsinn, ihre zierliche Gestalt in dem Spiegel betrachtend. „Sie kann mich nie aus meinen Rechten verdrängen, da sie selbst gebunden ist, sollte ich aber dennoch jemals Ursache haben, ernstlich besorgt zu werden — so will ich mich daran erinnern, daß der Zufall die Freundlichkeit hatte, mich mit einem Geheimnisse bekannt zu machen, welches mir unter Umständen sehr von Nutzen sein kann.“

Monate gingen vorüber, ohne daß Sarennos Stimmung eine gleichmäßigere oder friedlichere geworden wäre. Finstere Traurigkeit und tiefe Melancholie wechselten nach wie vor mit den Ausbrüchen wilder, unnatürlicher Fröhlichkeit. Carola, wohl geübt in der Kunst der Verstellung und Selbstbeherrschung, fragte niemals nach den Gründen seiner Schwermuth und war eine pikante, heitere Gefährtin, wenn er der Zerstreuung bedurfte. Das Trauerjahr neigte sich nun seinem Ende zu, aber Sarenno gedachte mit keinem Worte der Zukunft. Die oft recht anspruchsvollen Wünsche der jungen Wittwe erfüllte er ohne Zögern; aber auch diese Freigebigkeit entsprang nicht aus dem Verlangen, ein geliebtes Wesen zu erfreuen und ihm die niederen Sorgen des Lebens ferne zu halten, sondern vielmehr aus der, fast allen Künstlern eigenen Sorglosigkeit in Geldangelegenheiten. Es wurden hohe Preise für seine Bilder bezahlt. Das Gold floß wie ein glitzernder Strom durch seine Hände und konnten dennoch die Einnahmen nicht immer die Ausgaben decken, so machte er sich darüber keinen Kummer. Er wußte ja, daß er in seinem großen Talente einen unerschöpflichen Schatz besaß und auch seine Gläubiger wußten es und waren gerne bereit sich zu gedulden.

Carola hatte sich ihren eigenen Feldzugsplan vorgezeichnet. Sie war entschlossen eine abwartende Stellung einzunehmen so lange Sarenno keine entschiedene Absicht zeigte, sich den eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen, aber mit allen ihr zu Gebote stehenden Waffen zu kämpfen, alle erlaubten und unerlaubten Mittel ins Treffen zu führen, wenn er jemals versuchen sollte sie wie eine lästige Bürde abzuschütteln und Wilmovskys Prophezeihung wahr zu machen.

Es war wieder Frühling geworden. In dem kleinen Garten, welcher das von dem Lehrer Schubert und seiner Familie bewohnte Häuschen umgab, begann es zu grünen und zu knospen. Die ersten zarten Blätter hatten bereits die schützende Hülle gesprengt, weiße und gelbe Blümchen sprossten empor und warme, duftende Luft strömte durch die weit geöffneten Fenster in die freundlichen, sonnenhellen Stuben. Es war Sonntag. Unter der Hausthüre stand Else Warrendorf und blickte hinaus in den leuchtenden Glanz des Frühlingsmorgens. Ihr liebliches Gesicht hatte nicht mehr den früheren Ausdruck kindlicher Unbefangenheit, sinnender Ernst sprach aus den braunen Augen und die zartgerundeten Wangen erschienen etwas blässer. Aber wenn auch ein geheimer Kummer, ein banges Weh in ihrem Herzen wohnte, so war sie deshalb doch keine weltverlorene Träumerin, die theilnahmlos gegen ihre Umgebung und gleichgültig gegen ihre Pflichten, mit gesenkten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890806015/fragment/page=0002

und den Kameelreitern und rückte gegen das Lager der Derwische vor, welche sich vor seinem Feuer zurückzogen. Es gelang Grenfell, die gesammte Armee der Derwische auf ein etwa vier englische Meilen von Toski entferntes Terrain zu bringen, wo ein allgemeiner Kampf begann. Die egyptische Infanterie unter Oberst Wodehouse, die Artillerie unter Major Rundle trieben die Derwische mit großer Tapferkeit von Stellung zu Stellung, wobei sie auf verzweifelten Widerstand seitens des Feindes stießen. Die Cavallerie unter Oberst Kitchener deckte den rechten Flügel der egyptischen Armee und vereitelte durch rechtzeitiges Eingreifen mehrfache Versuche der Derwische, der egyptischen Armee in die Flanken zu fallen. Der siebenstündige Kampf endete mit einem vollständigen Siege der egyptischen Armee. Wad-el-Njumi und zwölf seiner Befehlshaber, sowie eine sehr große Anzahl der Mannschaften der Derwische wurden getödtet und 50 Fahnen genommen. Es wurden Kanonenboote zur Verfolgung der Ueberreste der zersprengten Armee abgesandt; man glaubt, daß sich sämmtliche Derwische ergeben werden. Die Kanonenboote haben Befehl, alle Flüchtlinge und Verwundete an Bord zu nehmen. Der Verlust der Egypter ist bis jetzt noch nicht bekannt, doch soll derselbe nicht groß sein.

Portsmouth, 3. August. Wegen des unausgesetzten heftigen Regens ist die Flottenschau auf Befehl der Königin auf Montag verschoben. Durch den dichten auf der See lagernden Nebel sind die Schiffe beinahe unsichtbar gemacht.

Athen, 4. August. Das französische Kriegsschiff „Seignelay" berührte gestern Navarino auf der Fahrt nach Kreta, wo die Schiffe anderer Mächte bereits angekommen sind.

(Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.")

Provinz und Nachbarstaaten.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

:: **Erfurt,** 3. August. Ein Akt entsetzlicher Rohheit hat sich in dem preußischen Dorfe Werningsleben bei Erfurt abgespielt. Der 2 Jahre alte Knabe des Chausseearbeiters Robert Penßler war in einen mit Regen gefüllten Graben gefallen und ertrunken. Der vor Schmerz fast sinnlos gewordene Vater trug die kleine Leiche nach Hause und drang dann, aus welcher Veranlassung, darüber ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden, mit einem scharfkantigen Küchengeräthe auf seine bei Tische sitzenden, hochbetagten Eltern ein. Wüthend hieb der Mann auf deren Köpfe ein, so daß das Blut weit umherspritzte und sich mit den Speisen mengte. Bewußtlos sanken die gräßlich zugerichteten Alten zurück. Besonders die Frau liegt hoffnungslos darnieder. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

+ **Freiburg a. U.,** 3. August. Der seit dem 21. Juli vermißte 6jährige Ottomar Gürtler von Horsmar ist dieser Tage in der Unstrut als Leiche aufgefunden worden. Da die Vermuthung eines Verbrechens besteht, hat sich eine Gerichtskommission behufs Sektion der Leiche dorthin begeben.

ϑ **Nordhausen,** 4. August. Gestern Nachmittag wurde der nach längerer Krankheit am Donnerstage verstorbene Justizrath Löbnitz hier unter zahlreicher Betheiligung beerdigt. Der Verstorbene war jahrelang Vorsitzender des Stadtverordnetenversammlung und stand im 74. Lebensjahre.

§ **Jena,** 4. Aug. Die hiesige Bürgergesellschaft „Grüne Kouleur" feiert vom 3.—5. August ihr 50jähr. Bestehen durch Festspiel, Uebergabe der neuen Fahne, Festessen, Ball und großen Hoftag. — Der Gemeinderath hat beschlossen, eine 18klassige neue Bürgerschule an Stelle des 1857 durch die Opferfreudigkeit der alten Mitglieder des Stoy'schen pädagogischen Seminars hier errichteten, 1858 beim Universitäts-Jubiläum eingeweihten Johann-Friedrich-Seminar-Schulgebäudes zu erbauen und 8 Klassen der alten Schule weiter zu benutzen. Die ministrielle Genehmigung ist abzuwarten.

§ **Vacha.** Am 30. und 31. Juli wurde hier die Weimarische Landeslehrerversammlung abgehalten, regierungsseitig beehrt vom Großherzogl. Schulrath Kögler-Dermbach. Auf Grund eines wohldurchdachten Vortrags von Lehrer Bär-Apolda beschloß man die Konstituirung einer Krankenunterstützungskasse unter den Volksschullehrern des Großherzogthums und wird dieselbe bereits am 1. Januar 1890 ins Leben treten. Lehrer Hesse-Jena sprach über „Volksschule und Arbeiterstand", fand aber wegen mehrerer unberechtigter Bemerkungen namentlich über die Schulinspektions-Organisation keineswegs allgemeinen Beifall. Der Vorsitzende, Rektor Schmidt-Auma behandelte in einem sehr anregenden Vortrage „die Erforschung der Heimath und die Heimathskunde", deren Betrieb bekanntlich in den meisten deutschen Schulen noch viel zu wünschen übrig läßt. Die Stadt Vacha hatte sich durch hübschen Schmuck der Straßen und echte Gastfreundschaft mit großem Erfolg bemüht, den Theilnehmern einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Die nächste (25.) Versammlung findet im Sommer 1891 in Dornburg statt.

β **Gehren,** 4. August. Der „Evangel.-Lutherische Missionsverein für Thüringen" wird am 21. August sein Jahresfest in Gehren abhalten. Die Predigt im Hauptgottesdienst hält Kirchenrath Knipfer aus Eisenberg und Missionsdirektor Dr. Hardeland aus Leipzig wird den Bericht erstatten.

⊖ **Weimar,** 4. August. In dem Nachbarstädtchen Magdala ist der Oekonomierath Wernsdorf auf der Großherzoglichen Domäne hochbetagt gestorben. Derselbe hat der dortigen Kinderbewahranstalt 1000 Mk. vermacht.

* **Apolda,** 3 August. Als einziger Sieger aus dem 13. Thüringischen Turngaue beim Wettturnen gelegentlich des deutschen Turnfestes in München ging der Turner Fritsche-Apolda hervor.

Eisenach, 4. August. Hierselbst wird vom 11. August an in sechs Vorstellungen zum Besten des Lutherdenkmals das Otto Devrient'che Lutherfestspiel unter Leitung des Dichters im Stadttheater aufgeführt werden.

Φ **Meiningen,** 4. August. In dem benachbarten Elbingshausen sind durch eine Feuersbrunst zwei Wohnhäuser, 3 große Scheunen, und das zum Domänengut gehörige sogenannte „alte Schloß" zerstört worden. Das Feuer ist in der zur Schule gehörigen Scheune ausgebrochen.

Nierstein, 3. August. In den günstigen Lagen unserer Weinberge findet man jetzt reif werdende Trauben, ähnlich wie in Oppenheim, Dienheim, Nackenheim 2c. Bei anhaltendem günstigen Wetter ist ein vorzüglicher Herbst zu erwarten.

Handel und Verkehr.

— **Ungarische 100 Fl.-Loose.** Die nächste Ziehung findet am 15. August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 10 Mk. pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Pfg. pro Stück.

Berlin, 3. August. **Weizen** pr. 1000 Kilogr. loko 180—193 nach Qualität gefordert. Per August 188,25—188,50 bez., per August-September —, — bez., per Sept.-Oktober 188,25—188,50 bez., per Okt.-Novbr. 189,25 bis 189,50 bez., per Novbr.-Dezbr. 190—190,50 bez. Gefündigt— Tonnen. Preis — M.

Roggen per 1000 Kilogr. loko 150—163 nach Qualität gefordert. Neuer inländ 166—162 ab Bahn bez. Per August —,— bez., per Septbr.-Oktbr. 162—161,75—162,25 bez., per Oktober-Novbr. 163,75—164—163,25 bis 165,75 bez., per November-Dezbr. 164,75—164—164,75 bez. — Gekündigt. — Tonnen, Preis — M.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 123—190 nach Qualität gefordert.

Hafer loko pr. 1000 Kilogr. 151—170 nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreuß. 156 162 bez., pomm., uckermärk. u. mecklenb. 157—163 bez., mittel und guter schles. und böhm. 157—162 bez., feiner schles., preuß. und pomm 164 167 ab Bahn bez., russischer 156—163 frei Wagen bez., per August 153 bez., per September-Oktober 146,75 148 bez., per Oktb.-Novbr. 144,50—145 bez., per November-Dezbr. 144,50- 145 bez. Gek. — T., Preis M.

Mais loco per 1000 Kilogr. 124 126 M. nach Qualität gefordert, per September-Oktober 122—122,50 bez., per Oktober-November 124 bez., per November-Dezember 125 M. bez.

Erbsen: Kochwaare 160—195 M., Futterwaare 145-158 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 19,57 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 20,75 M., per diesen Monat —,— M., Oktober-November —,— M., Gek. — Ctr. Preis —,— M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 00 25,75—24,25 bez. Nr. 0 22,50—21,00 M.

Roggenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack Nr. 0 23,75—22,05 M., Nr. 0—1 22,250—20,50 bez., per August und per August-September —,— bez., per September-Oktober 22,55—22,60 bez., per Oktober-November 22,70 bis 22,77 bez, per Nov.-Dezbr. 22,8—22,90 bez. Borsigmühle 24,20 M. Gek. —,— Sack. Preis — M.

Rüböl per 100 Kilo netto loko ohne Faß 66,5 M., mit Faß —,— M. per April-Mai 1890 62 bez., per August 67,3 M., per September-Oktbr. 63,5—63,3 63,4 bez., per Oktober-November 62,8—62,7 bez., per Novbr.-Dezbr. 62,5 bez. — Gek. Ctr., Preis —,— M.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 24,10 M., September-Oktober 24,30 M.

Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loko 56,5 bis 56,7 bez., per August-Septbr. 55,2—55,4 bez., per September-Oktbr. 54,5 bis 54,6 bez., per Oktober-Novbr. —, nom. Gek. — Liter. Preis —. Unversteuert mit 70 M. Konsumsteuer belastet loco 37,7 bez., per August-Septbr. 36,1-36,3 bez., per September 36,5—36,4 bez., per Septbr.-Oktober 34,9—35 bez., per Oktober-Novbr. 34,4—34,6 bez., per Novbr.-Dezbr. 34,2 bis 34,2 bez. Gekünd. 390,000 Liter. Preis 36,20 M.

Stettin, 2. August. **Weizen** unverändert, loco Usance 174—181 bez., alte per Septbr.-Oktober neue Usance 184,50 bez. per Oktober-November 185,00 bez. — **Roggen** behauptet, loco alte Usance 148-151 bez., per Sept.-Oktbr. neue Usance 158,00 bez., per Oktober-November 159,00 bez. — Pomm. **Hafer** loco 150—157 bez. — **Erbsen** —. **Rüböl** geschäftslos loco per Sept.-Oktob. 64,50 bez., per April-Mai —,— bez. — **Spiritus** ruhig, loco ohne Faß 50er 55,60 bez., do. 70er 35,60 bez., per August-Septbr. 70er 34,50 bez., per September-Oktober 34,50 bez. — **Petroleum** loco 10,20 bez.

Magdeburg, 3. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92 pCt. —,— und Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement —,— nom. Rohprodukte excl. 75% Rendement 18,50 bez. Geschäftslos. ff. Brodraffinade —, — fein Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II mit Faß —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. Geschäftsl s. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. per Hamburg per August 18,75 bez., 19,00 Br., per Oktbr. 15,25 Gd., 15,40 Br. per November-Dezember 14,40 bez. und Br., per Januar-März 14,50 Br. Ruhig.

Breslau, 3. August. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per August 54,70 bez., per August-Septbr. 54,30 bez., per Sept.-Oktober 54,30 bez., mit 70 M. —,—, bez., per August 35,20 bez., per August-September —,— bez. — **Roggen** per August 162,00 bez., per August-September 163,00 bez., per November-Dezember 165,00 bez. — **Rüböl** loco per August 69,50 bez., per September-Oktober 67,50 bez. — Zink: unsaß'bs. Wetter: Schön.

Köln, 3. August. **Getreidemarkt.** Weizen hiesiger loco 19,00 bez., fremder loco 20,75 bez., per Novbr. 19,45 bez., per März 19,75 bez., — **Roggen** hies. loco 15,50 bez., fremder loco 17,00 bez., per November 16,20 bez., per März 16,55 bez. — **Hafer** hiesiger 16,25 bez., fremder 15,75 bez. — **Rüböl** pr. 50 Kg. loco 70,50 bez., per Oktober 66,30 bez., per Mai 63,30 bez.

Posen, 3. August. Spiritus loco ohne Faß 50er 55,10 bez., do. 70er 35,30 Kündigung. — Liter. Tendenz: Still. Wetter: Schön.

Für den redaktionellen Theil verantwortlich H. Koegler.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 2. August.

Aufgeboten: Der Lokomotivheizer August Moritz Polenz aus Oberröblingen und Christiane Marie Spangenberg aus Wettin.

Geboren: Dem Gärtner Karl Henneberg 1 S. Karl Robert Aley, Merseburgerstraße 26a. — Dem geprüf. Lokomotivheizer Max Märtz 1 T. Laura Hedwig Anna, Martinsgasse 10. — Dem Handarbeiter Albert Mielcken 1 T. Anna Minna Klara Mansfelderstraße 29 — Dem Conditor Friedrich Wilhelm Oswald Schmidt 1 S. Kurt Willy Georg, kl. Brauhausgasse 20. — Dem Kaufmann Philipp Busse 1 S. Paul Otto Ernst, Leipzigerstraße 33. — Dem Buchhalter Bertram Zeh 1 T. Franziska Amalia Emilie, Dzondistraße 5. — Dem Zeugschmied August Wagner 1 T. Anna Maria, Pfortenplatz 1. — Dem Lohnkellner Kluge 1 T. Antonie Sofie Luise, Steinbockgasse 1. — Dem Handarbeiter Hermann Bernhardt 1 T. Friederike Emma Anna, Langestraße 6. — Dem verstorb. Sattlermeister Friedrich Wilhelm Hermann Böhm 1 S. Max, Mühlgraben 2a. — 1 unehel. T.

Gestorben: Die Wittwe Johanne Karoline Müller geb. Hanisch 82 J., Brunengasse 10. — Des Former's Waldeck Gebhardt T. Anna Frieda 5 J., Bahnhofstraße 14. — Des Steinmetzen Friedrich Behrend S. Karl Hermann Fritz 1 J., Ackerstraße 5. — Des Handarbeiters Hermann Stahl S. Friedrich Hermann 1 J., Klinik. — Des Droschenbesitzers Hugo Bretschneider T. Frieda Gertrud 2 M., Friesenstraße 4. — Des Schuhmachers Karl Keitel S. Hermann Willy 1 J., Wörmlitzerstraße 40. — Des Maurers August Meyer S. Ernst 8 M. Klinik. — Des Maurers Albert Hintzsche S. Otto 1 J., Lessingstraße 19. — Des Handarbeiters Albert Ahlborn S. Fritz 3 M., Bäckergasse 4. — Des Handarbeiters Karl Schmidt T. Sofie Marie Anna 7 M., kl. Brauhausgasse 15. — Des Zimmermanns Karl Hund T. Martha Bertha 1 J., Mühlberg 2. — Des Kaufmanns Fritz Dübel Ehefrau Klara geborene Riesenberg 22 J., Diakonissenhaus.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Leipzig.** 3.10 fr. §4.25 fr. §6.40 V. *7.36 V. §8.49 V. 10.15 V. §11.40 V. 1.40 N. 3.53 N. *5.5 N. §6.25 N. 7.15 N. §8.25 N. 9.5 N. *10.46 N. §11.0 N.

Nach **Magdeburg.** 6.46 V. [bis Cöthen] 7.19 V. 9.51 V. 10.59 N. [bis Cöthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 N. *10.25 N. 12.33 N. (bis Cöthen).

Nach **Berlin.** *4.19fr. *4.36 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 1.40 N. *5.39 N. 6.0 N. *8.55 N. *9.19 N. 11.35 N.

Nach **Thüringen.** 5.45 fr. 7.15 V. [nur Sonn- und Festtags bis 1. September einschl. bis Stadtsulza] *7.39 V. 10.15 N. *10.47 [nach Zeitz, München über Probstzella]. *11.9 V. *11.46 V. 12.30 N. 2.10 N. *5.28 N. 6.15 A. 9.34 N. [bis Erfurt]. *10.53 N.

Nach **Posen.** 7.40 V. 11.29 V. [bis Cottbus]. 1.33 N. *6.31 N. 9.33 [bis Finsterwalde].

Nach **Kassel.** 5.10 V. 6.44 V. [bis Sangerhausen]. 9.0 V. *11.43 V. 12.50 N. [bis Eisleben]. 2.5 N. 5.50 N. 9.30 N. [bis Nordhausen]. *10.32 N. 11.0 N. [bis Eisleben].

Nach **Bienenburg.** 5.0 V. 7.45 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 N. 6.30 N. [bis Climmern]. 9.25 N. [bis Halberstadt].

Von **Leipzig.** §5.30 V. 6.38 V. 7.9 V. §7.58 V. 9.43 V. §10.54 V. *11.38 V. 1.12 N. 2.52 N. §4.20 N. 5.35 N. §7.30 N. 8.23 N. §8.505.35 N. *10.22 N. §12.0 N.

Von **Magdeburg.** 2.53 fr. *7.27 V. 8.45 V. [von Cöthen]. 10.2 V. 1.26 N. 3.38 N. *5.0 N. 6.56 N. 8.58 N. *10.40 N.

Von **Berlin.** 4.21 fr. 7.29 V. [von Bitterfeld]. 10.3 V. *10.42 *11.3 V. *11.39 V. 1.55 N. *5.22 N. 5.44 N 8.57 N. *10.51 N.

Von **Thüringen.** *4.30 fr. 7.5 V. [von Erfurt]. *9.13 V. [von Erfurt]. 10.28 V. 1.2 N. 4.21 N. 5.14 N. *5.33 N. 8.12 N. *8.50 N. [über Probstzella von München, Zeitz]. * 9.11 N. 10.39 N. [nur Sonn- und Festtags bis 1. September einschließlich von Stadtsulza] 11.14 N.

Von **Posen.** 7.7 V. [von Falkenberg]. *10.37 V. 12.56 N. 7.9 N. 10.14 N. [von Cottbus].

Von **Kassel.** 6.29 V. [von Eisleben]. 6.55 V. [n. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V. 12.30 N. [von Sangerhausen]. 1.13 N. 5.13 N. 7.29 N. [von Eisleben]. *8.55 N. 10.40 N.

Von **Bienenburg.** 5.24 V. [von Climmern]. 8.10 V. [von Halberstadt]. 10.5 V. 1.16 N. 4.55 N. 8.52 N. 11.37 N.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Nach **Schafstädt.** 5.45 V. 4.0 N.

Von **Schafstädt.** 8.50 N. 10.15 N

Aus dem Geschäftsverkehr.

Rohseidene Bastkleider Mk. 16,80

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten versendet porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Haupte dahin schleicht und die am Wege blühenden Blumen nicht sieht oder nicht sehen will, weil vielleicht eine, der sie besondere Sorgfalt angedeihen ließ, vom Froste zerstört wurde.

Seit jenem Abende, wo Nanni im kindischen Unverstand über Förster Trautmann und Emmi Bauer geplaudert hatte, kam Else sich um einige Jahre älter vor, sie lachte seltener und war etwas stiller als sonst, trug aber durchaus keinen auffallenden Trübsinn zur Schau, bekümmerte sich um alle Angelegenheiten des kleinen Haushaltes, stand Frau Schubert töchterlich-liebevoll zur Seite und war wie früher, so auch jetzt die Vertraute und der erklärte Liebling der Kinder. Nur gegen Victor Trautmann zeigte sie sich zurückhaltender, sie begegnete ihm mit kühler Freundlichkeit und fand öfters einen Vorwand sich zu entfernen, wenn er ihre Pflegeeltern besuchte; auch nach dem Försterhause war sie nicht wieder hinübergegangen, obschon die alte Försterin oft nach ihr gesendet hatte.

Jetzt war das junge Mädchen bereits seit einer halben Stunde im Freien. Ein lauer Windhauch ließ die knospenden Zweige leise schwanken und aus dem Dorfkirchlein tönte das Morgengeläute herüber. Else schritt der Gartenthüre zu, als kleine Füße eilig hinter ihr her trippelten und ein feines Stimmchen im hellsten Diskant die Worte rief:

„Else, Else wo gehst Du denn hin?"

„Zur Kirche, Fritzchen", erwiderte sie, sich lächelnd nach dem niedlichen Blondkopfe umsehend.

„Ach, komme doch lieber in den Wald!" bat er ihr Kleid ergreifend um sie zurück zu ziehen.

„Nachmittag, mein Herzchen. Ich nehme dann ein großes Stück Kuchen für Dich mit und Du kannst spielen und klettern so viel Du willst."

„Nein jetzt!" beharrte Fritzchen, dessen kleiner, rother Mund sich bereits in bedenklicher Weise verzog.

Unentschlossen stand Else da und blickte nach dem dunklen Tannenforst hinüber. Dieser herrliche, ewig grüne Tempel war ja auch ein Gotteshaus, in welchem die Seele sich auf den Schwingen des Gebetes zu dem Allmächtigen erheben konnte.

Sie faßte das Händchen des jubelnden Kleinen und schritt mit ihm, den Feldweg entlang, dem duftenden Walde zu. Als sie zwischen die ersten Tannen traten, wand sich Fritz von seiner Führerin los und lief wie ein Hündchen bald voraus bald hinterher; enthusiasmirte sich für ein Eichkätzchen, das an einem schlanken Baumstamme empor kletterte und folgte mit vorsichtigen Schritten einem großen, langsam vor ihm herhüpfenden Vogel, den er erhaschen zu können glaubte; da breitete aber der Verfolgte plötzlich die Schwingen aus und entschwebte im raschen Fluge.

„Ach — nun ist er weg — und ich wollte ihn der Mutter mitbringen!" rief Fritzchen enttäuscht und bedauernd, vergaß aber diesen Fehlschlag seiner Hoffnungen sofort wieder und richtete hunderterlei Fragen an Else, die alle mit unermüdlicher Geduld von ihr beantwortet wurden. Weiter und weiter gingen die beiden Wanderer, immer dichter und lauschiger wurde der Wald. Zwischen den Aesten des Nadelholzes hindurch warf die Sonne glitzernde Reflexe auf das dunkelgrüne Moos und wenn der Morgenwind die Zweige hin und her bewegte, huschten die goldigen Lichter wie kleine, neckische Kobolde über den Weg. Von ferne tönte das gedämpfte Gebell der Hunde herauf, oder man hörte das dumpfe Rollen eines schwer beladenen Wagens; nach und nach verstummten aber auch diese letzten Geräusche, die an die Nähe menschlicher Wohnungen erinnerten und der tiefe, heilige Waldesfriede wurde durch nichts mehr unterbrochen.

Else athmete in vollen Zügen die balsamische Luft ein und Fritzchen schien keine Müdigkeit zu kennen. Er entdeckte immer wieder etwas Neues: bald einen Käfer, der nicht an dem hohem, glatten Grashalm hinaufklettern konnte und dem er helfen mußte, bald eine emsig arbeitende Ameise, eine summende Biene oder ein rasch dahineilendes Häschen. Plötzlich blieb er aber stehen und fragte im vertraulichen Tone: ob es noch nicht Zeit sei zu frühstücken.

„Ach, Gott — ich habe ja nichts mitgenommen!" rief das Mädchen halb lachend, halb bedauernd.

Diese unerwartete Mittheilung drohte Fritzchens gute Laune gründlich zu verderben. Er sah seine Gefährtin mit großen, erstaunten Augen an, als könne er das Entsetzliche nicht glauben und brach, als er sich endlich von dem Ernste der Situation überzeugt hatte, in weit hin schallende Wehklagen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890806015/fragment/page=0003

Große Nachlaß-Auction.

Dienstag den 6. August cr.
Vormittags von 10 Uhr an

versteigere ich gegen Baarzahlung im Grundstücke **Albrechtstr. 27** die zu dem Nachlaß des verstorbenen Oberst a. D. von Katzeler gehörigen Gegenstände, als:

2 Garnituren (Sopha und 2 Sessel), **Kleidersekretär, Vertiows, Wäschespinde, Kleiderschrank, Bücherschrank, Schreibtisch, Bettstelle mit Matratze u. Uebermatratze, Waschtisch mit Marmorplatte, Nachttischchen, Stühle, runde, ovale, viereckige u. Spieltische, Regulator, Federbetten, Gardinen, Bett-, Leib- u. Tischwäsche** (als: **Hemden, Bettbezüge, Tisch- u. Handtücher u. Servietten), Kleidungsstücke, Porzellan, Gläser, Schachspiel, Küchengeräthschaften, Haus- und Wirthschaftsgegenstände,** etwas **Wein** und einer **Bibliothek,** bestehend aus ca. 150 Bänden, darunter **Brockhaus** und verschiedene andere Zeitschriften, sowie ferner **1 Werkzeugschrank, silberne Löffel** und verschiedene andere Gegenstände.

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator.

Horch, horch! **WELT-** Horch, horch!

Näh-Maschine Rmk. 5.50.

Wunderbar ist die Leistung dieser Maschine, sie näht Alles vorzüglich, den dicksten Stoff, wie den feinsten Chiffon, functionirt gut, ist reizend ausgestattet, goldbroncirt, ziert jeden Salon.
Unverzeihlich, wo im Hause diese Maschine noch fehlt.
Wer hätte je geglaubt, daß um Rmk. 5.50 eine Nähmaschine herzustellen ist.
Kolossal ist der Umsatz dieser Maschine, bestelle daher sofort Jeder, da selbe bald ausverkauft sein wird. Eine Karte genügt zur Bestellung. Versandt nach allen Weltrichtungen, da Spesen sehr gering, gegen baar oder Nachnahme.
Versandtstelle **L. Müller, Wien,** Währing, Schulgasse 10.

Nur Rmk. 2.80. **Wunderbar** ist Müller's **Nur** Rmk. 2.80.

Selbstraseur.

Neuester Rasierapparat, womit sich Jedermann selbst und ohne jede Schwierigkeit rasch und leicht rasieren kann.

Kein Reissen
Kein Schneiden
sondern einfach und leicht.

Viel Geld erspart der Selbstraseur. Unentbehrlich für Jedermann, macht sich nichts so schnell bezahlt als Dieser.
Preis nur Rmk. 2.80.

Versandt gegen Nachnahme. Bei vorheriger Einsendung von Rmk. 3.40. Zoll- und Spesenfrei durch das Hauptdepôt
L. Müller, Wien, Währing, Schulgasse 10.

Staffords Writing & Copying Inks. Beste Tinten der Welt! Sind leicht flüssig, setzen nie ab, dicken nie und dunkeln nach.

Probeflaschen verabfolge gegen Anweisung gratis!

Neu! Stafford's Gummirflasche! Praktisch!
trägt den flüssigen Leim ohne Pinsel sauber auf.
Preis 75 Pfg.

Alleinverkauf für Halle und den Saalkreis:
Aug. Weddy, Papierhandlung, Leipzigerstrasse 85.

Frischer Geschwind-Gyps
billigst bei **Klinkhardt & Schreiber.**

Hallenser Kakao

übertrifft alle Fabrikate der Welt in
Güte, Feinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit
Mk. 2,—, 2,20, 2,60, 3,—, 3,30 ½ kg.
Schokoladenfabrik von **Fr. David Söhne.**

Otto Unbekannt. — Halle a. S. Kleinschmieden.

Brillen — Pincenez

von 1 Mk. an, mit den **feinsten Krystallgläsern,** in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

Otto Unbekannt,
Werkstatt u. Lager für math., physik. u. opt. Instrumente, Kleinschmieden quervor. neben der Forelle.

Leipzigerstrasse 87/88.
Münchener Hackerbräu
empfiehlt bestes Lager
Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen
Vereinszimmer mit Flügel

Aecht Bayerisches 4/10 zu 15 Pfg.

Hôtel zum Wettiner Hof,

Magdeburgerstrasse 1d. Nähe der Bahn.
Anton Dittmar.
Alleiniger Ausschank, auch **Flaschenversand** von
Ansbacher Hürnerbräu-Bier.
Prämiirt:
Brüssel 1888 gold. Medaille. Nürnberg 1882 silb. Medaille.

Aecht Bayerisches 4/10 zu 15 Pfg.

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Rabeninsel.

Mittwoch den 7. August, Anfang 5 Uhr

Grosses Concert

von der ganzen Capelle des Herrn Dir. Hentschel — 36 Mann. —
Abends brillante bengal. Beleuchtung.
Ergebenst **C. Kurzhals.**

Kgl. Soolbad Elmen.

Station Schönebeck a. E. der Magdeburg-Halle-Leipziger und Magdeburg-Güstener Eisenbahn. Pferdebahn. Droschken.
Haltestelle Elmen der Magdeburg-Staßfurt-Güstener Eisenbahn.
Post- und Telegraphen-Station Groß-Salze.
Saison 15. Mai bis Ende September.

Aeltestes Soolbad. Erfolgreichste Anwendung gegen Gicht, Rheumatismus, Anämie, Nervosität, Scrophulose, alle Arten Frauenkrankheiten, Rachen-, Kehlkopfs- und Nasen-Katarrhe u. s. w. Soolwannen-, Sooldampf- und Soolbassin (Schwimm-)Bäder, Sooldunstinhalatorium. Bromreiche Mutterlaugen. Schwefelbäder. — Sooltrinkquelle. Trinkhalle für alle Mineralwasser. Eigene Molkerei. — Ozonreiche Luft an dem 2 km langen Gradirwerk. Ausgedehnter Badepark. — Tägliche Concerte der Badekapelle. — Prospekte und Auskunft durch die
Königliche Badeverwaltung, Bad Elmen bei Groß-Salze.

Walhallatheater

Mr. Alexandro und **Miss Maximiliane,**
Kopf-Equilibristen.
Die Albert Francis Star-Truppe,
(3 Herren und 3 Damen),
Engl. Grotesk-Tanz- u. Gesangs-Gesellschaft.
Frl. **Margarethe Steinow,**
Lieder- und Walzersängerin.
Gebrüder Tyllmann,
Akrobaten, Jongleure, Pyramiden- und Trapezkünstler.
Mlle. Erlea, Kostüm-Soubrette.
Mr. Walton u. **Mrs. Erna** mit ihren abgerichteten Thieren.
Brothers Bill Will,
Clowns, mit ihrem Esel Blondin.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Junge Vierländer Gänse, Enten u. Hähnchen, Reife Pfirsiche u. Melonen Echt Kiel. Fettbücklinge, ger. Elb-Aal, Aal in Gelée, selbstgek. Zunge, Rauchfleisch u. Delicatessschinken, Lachsschinken für Reconvalescenten. Diverse feine Fleischwaaren stets frisch vom Eis empfehlen
Gebr. Zorn.

Ein starker **Rollwagen,** breit gebaut, circa 100 Centner Tragkraft **verkauft billig**
Albert Kobe senior,
Leipzigerstraße 64.

Langes Roggenstroh
(Flegeldrusch) kauft jeden Posten
Aken a/Elbe.
Julius Müller, Strohseilfabrik.

Stücken-Butter
Molkerei Ranunstedt
wöchentlich 3 mal frisch, offerirt zu **Marktpreisen,** z. Z. à ½ **Pfd.-Stück 68 Pfg.** Niederlage für Halle
August Peter, **Königstr. 20a.**

Ein **Segeltuch** p. Mitte d. M. auf 3 Tage **sucht zu leihen**
F. W. Glaeser, gr. Kleusstr. 18.

Neue und gebr. Möbel aller Art verk. billig Brunosw. 6.

Für den Inseratentheil verantwortlich Paul Senff in Halle.

In Folge **Aufgabe unserer hiesigen Niederlage** verkaufen wir von heute ab die vorräthigen Bestände in:

Alfénide-, Schmuck-, Leder- und Luxus-Artikeln

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Halle a. S., Juni 1889. **J. P. Kayser & Co.**

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890806015/fragment/page=0004